

Erklärung des Wortes, z.B. *Richtfest* (*n*) „wiecha“, (uroczystość zakończenia wiązania dachu), *Parkuhr* (*f*) zegar parkingowy (mechanizm zegarowy do oznaczenia długości postoju pojazdu).

Bei der Wortauswahl vermeiden die Verfasser das Zeitwort und ziehen die substantivierte Form des Infinitivs vor, z.B. *Aufteilen* (*n*) *der Stufen* rozplanowanie schodów. Vielleicht wäre es vorteilhafter das Verb aufzunehmen, von dem der Benutzer ohne Schwierigkeiten das Substantiv ableiten könnte. Die Eintragung würde dann lauten: *aufteilen* po/dzielić, rozdzielić. *Stufen aufteilen* rozplanować schody. Dafür gibt es viele Beispiele; *Bsprengen*, *Beschlagen*, *Durchpressen*, *Durchtropfen*, *Schneiden* u.a.

Und hier einige Ungenauigkeiten bzw. Fehler; *Ascher* (*m*) wurde fälschlich mit klon (=Ahorn) wiedergegeben, *Fassade* und nicht: Façade, *Längswelle* und nicht Langwelle, *Widerhall* und nicht Wiederhall *Mündung* außer der Bedeutung (hydr) *ujście* dürfte auch *wylot* (ulicy) nicht fehlen, *Viertel* (*m*) wird als sąsiek übersetzt. Sowohl in der Genusangabe wie in der polnischen Entsprechung scheint ein Mißverständnis vorzuliegen. *Zopfstil*, das Wort hat keine Entsprechung im Polnischen, es wurde beschreibend erklärt als frühere Bezeich-

nung des Barock- oder Rokokostils („dawna nazwa baroku albo rokoka“). Hierzu siehe das Wörterbuch der Kunst, Berlin 1957 („Mit dieser Bezeichnung belegt man... gewisse Erscheinungen der deutschen Kunst zwischen Rokoko und Klassizismus, also etwa zwischen 1760 und 1780“).

Unter den Bezeichnungen der Dorf-*formen* fehlt *Stredorf* wieś samotnicza; wieś rozproszona, außer *Rundling* sollte man auch *Rundplatzdorf* geben.

Die hier aufgeführten Ungenauigkeiten — die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben — sind leicht zu beseitigen. Wünschenswert wäre die Angabe der Aussprache, wenigstens bei Wörtern, die in dieser Hinsicht Schwierigkeiten bieten, z.B. *Chassis*, *Chor*, *Rouleau*, *Rangieren* u.a. Auch möchte ich anregen, für eine Neuauflage ein polnisches Stichwortregister mit Hinweisen, die das Auffinden der deutschen Entsprechung ermöglichen, dem Wörterbuch als Nachtrag anzufügen.

Auf die Bedeutung dieses Fachwörterbuchs braucht nicht besonders hingewiesen werden. Sie ist offensichtlich. Man darf dem Herausgeber und den Verfassern Anerkennung aussprechen für ihre Leistung. Der schnelle Fortschritt auf dem Gebiete des Bauwesens, der neues Wortgut mit sich bringt, macht die Bearbeitung einer neuen Auflage dringend erforderlich.

S. KUBICA

Deutsch ale Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer. Herausgeber Herder-Institut, Leipzig.

Das Herder-Institut der Karl-Marx-Universität in Leipzig hatte bereits vor einigen Jahren den Versuch unternommen, eine Zeitschrift für Deutschlehrer im Ausland herauszugeben¹. Nun findet dieses Vorhaben in

der Vierteljahresschrift „Deutsch als Fremdsprache“ seine Verwirklichung. Vom 1. Jahrgang (1964) liegen Heft 1 und 2 vor. Eine Werbeschrift informiert über die Aufgaben, die sich Herausgeber und Redaktion gestellt haben. Die

¹ *Deutsch*. Zeitschrift für Lehrer im Ausland, als Manuskript gedruckt. Hrsg. vom Institut für Ausländerstudium der Karl-Marx-Universität, Leipzig.

Zeitschrift wird sich mit sprachwissenschaftlichen Problemen vor allem aber mit Fragen der praktischen Unterrichtsarbeit befassen. Außerdem soll sie dem internationalen Erfahrungsaustausch dienen und ein Berater der ausländischen Deutschlehrer in methodischen Fragen werden. An ständigen Beiträgen enthalten die Hefte: „unsere Wortschatzseite“, „Bibliographisches“, „Neues aus der DDR“, sowie die Rubrik „Briefkasten“ mit Leserzuschriften. Lektoren und Lehrer der deutschen Sprache im Ausland werden zur Mitarbeit eingeladen.

In den beiden bisher erschienenen Heften darf besonders auf den Beitrag von Prof. Dr. Rudolf Große (Leipzig) hingewiesen werden. In seinem Artikel „Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache der Gegenwart“ befaßt sich der Verfasser mit den Änderungen, denen die Sprache unterliegt und den Richtungen, in die diese Verschiebungen tendieren. Diese Vorgänge werden eingehend besprochen, und zwar so wie sie in den Teilsystemen der Sprache, von den geschlossenen zu den offenen hin, also in der Lautung, im morphologischen System, im syntaktischen System und schließlich in der Wortbildung — in Erscheinung treten. Der Verfasser gibt auch die Ursachen dieser Entwicklungen an, die vor allem in der Ökonomie, aber auch in der Tendenz zur Verdeutlichung liegen und seltener auf euphonische Ursachen zurückzuführen sind.

Gerhard Helbig (Leipzig) veröffentlicht den Artikel „Glinz' Weg von der strukturellen Beschreibung zur inhaltsbezogenen Grammatik“. Der Verfasser würdigt in diesem sehr interessanten Artikel das Schaffen des Schweizer Lingwisten anhand seiner Hauptwerke: „Geschichte und Kritik der Lehre von den Satzgliedern in der deutschen Grammatik“ (1947), „die innere Form

des Deutschen“ (1952) und „der deutsche Satz“ (1957).

Prof. Dr. Henrik Becker (Jena) gibt in seinem Artikel „Das neue Stilwörterbuch und der Ausländer“ Hinweise, wie das Stilwörterbuch, dessen erste Lieferungen bereits vorliegen, auch dem Ausländer behilflich sein kann². Dieses Werk, das von den Germanisten des Instituts für Sprachpflege und Wortforschung unter Leitung von Prof. Becker verfaßt wurde, verdient eine eingehende Besprechung.

Der Unterrichtspraxis gewidmet sind Beiträge von Hermann Peltscher (Leipzig) „Einige Gedanken zum verstehenden Hören und Mitschreiben“, von Helmut Scholz (Leipzig) „Über die Entwicklung der Sprechfertigkeit im fachbezogenen Unterricht“, von Martin Löschmann (Leipzig) „Probleme bei der Entwicklung des stillen Lesens im Unterricht“ sowie der Artikel von Kurt Möslein (Leipzig) „Ökonomie und Zielstrebigkeit des Unterrichts dargestellt am Beispiel einer Unterrichtsstunde zur Einführung eines Lehrbuchtextes“. Obige Beiträge sind aus der Unterrichtspraxis des Herder-Instituts erwachsen. Wenn auch die in diesen Artikeln dargestellten Überlegungen aus einem Unterricht stammen, der unter anderen Bedingungen verläuft als der Deutschunterricht im Ausland, so verdienen diese Beiträge doch die Aufmerksamkeit der Deutschlektoren und -lehrer im Ausland, da sie Probleme berühren, die für den Fremdsprachenunterricht überhaupt von Bedeutung sind und nicht außer acht gelassen werden dürfen.

Sehr interessant sind die Erfahrungen, die bei der Entwicklung des verstehenden Hörens mit Tonbändern gemacht wurden. Die Schüler einer Lubliner Schule tauschen mit Studenten des Instituts für Lehrerbildung in Großenhain bei Dresden „Tonbriefe“ aus. Jerzy Brzeziński (Lublin) beschreibt in seinem Artikel „Hilfe bei der Entwicklung des

² *Stilwörterbuch*, VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1. u. 2. Lieferung 1964.

verstehenden Hörens durch Austausch von Tonbändern", wie diese „Tonbriefe" im Unterricht methodisch und erzieherisch ausgewertet werden.

Ein wichtiges Problem wird von Werner Reinhart (Dresden) in seinem Artikel „Eigentümlichkeiten der Fachsprachen und ihre Berücksichtigung im Deutschunterricht für Ausländer" berührt. Der Verfasser macht eingangs allgemeine Bemerkungen über die Fachsprachen und im zweiten Teil seiner Ausführungen legt er die Rolle der Fachsprachen im Deutschunterricht für Ausländer dar. Besonders interessant dürften diese Erwägungen für Lektoren der deutschen Sprache an Universitäten und Hochschulen sein.

Die Rubrik „Wortschatzseite" bringt „Wendungen für den Unterricht" von Elfriede Specht (Leipzig). Im 1. Heft finden wir Wendungen, die nach folgenden Themen zusammengefaßt sind: „zur Begrüßung", „Ordnung", „Haltung und Disziplin", „Hausaufgabenkontrolle", „Leistungskontrolle und Bewertung" „Stundenziel", „Stundenverlauf", „Arbeit

an der Tafel", „Arbeit mit dem Heft". Im 2. Heft sind Redewendungen, die bei der Arbeit mit dem Magnetongerät, dem Bildwerfer und mit dem Filmapparat gebraucht werden.

Heft 1 bringt den Beitrag von Werner Starke „Ein Gang durch Leipzigs Altstadt" und Heft 2 von Helmut Freyer (Dresden) „Ein Spaziergang durch Dresden". Beide Texte, die durch anschauliche Übersichtspläne beider Städte illustriert sind, können in der Unterrichtspraxis sehr gut ausgewertet werden.

Beide Hefte enthalten bibliographische Notizen, Rezensionen, die Rubrik „Neues aus der DDR" mit Mitteilungen, an denen der Deutschlehrer im Ausland sehr interessiert sein dürfte. Es wäre allerdings wünschenswert den informatorischen Teil reichhaltiger zu gestalten.

Aufs Ganze gesehen ist das Erscheinen der neuen Zeitschrift sehr zu begrüßen und den Deutschlehrern im Ausland aufs wärmste zu empfehlen.

s. KUBICA

English Teaching Abstracts. A quarterly review of studies related to English language teaching appearing in current periodicals. The British Council. English-Teaching Information Centre, London.

As indicated by the title itself, this is a quarterly devoted to brief reviews of articles appearing in different periodicals and concerning, to a large extent, the teaching of English. I say to a large extent, because this quarterly brings summaries of articles which do not strictly concern the methodics of foreign language teaching but also other branches connected with the general methodics of foreign language teaching. Thus we have the following constant divisions:

1) Psychology 2) The theory of communication, i.e. linguistic, cybernetics and the theory of information 3) Linguistic theory 4) Linguistic analyses of

the English language 5) The teaching of English, i.e. works concerning the detailed methodics of the teaching of the English language.

The standard of the quarterly is high. The summaries of the works are expertly done. The Editors and their staff are extremely well versed in modern structural-functional linguistics. The inclusion of the theory of linguistic communication among the constant features is excellent proof of the appreciation of the importance of the theory to the methodics of foreign language teaching. It should be noted that reports are also based on periodicals appearing in socialist countries.